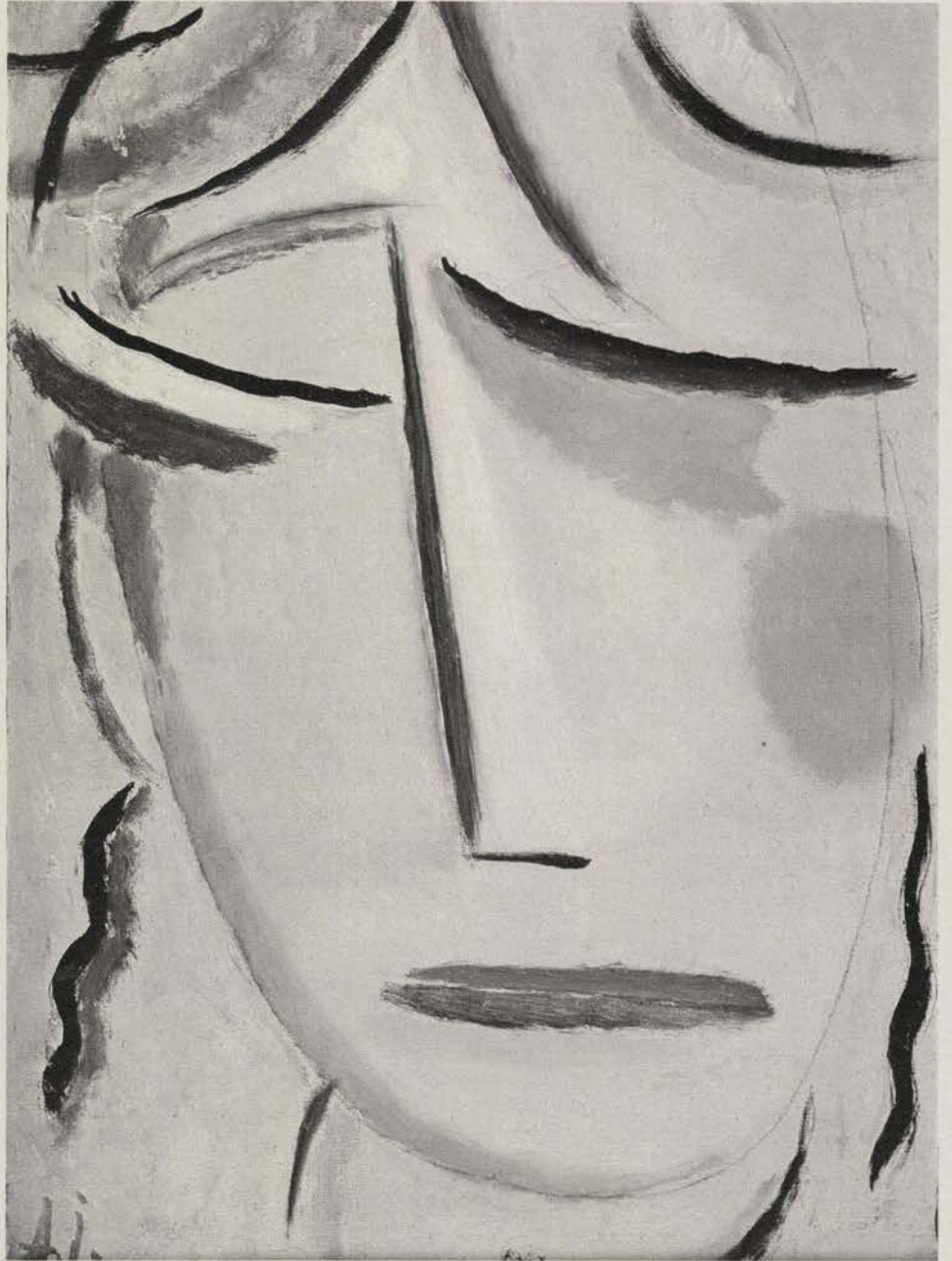


einem Unterbruch, bis zu seinem Tod 1927 lebte. In diesen letzten Jahren setzte er seine Mystiker-Studien fort, kämpfte aber auch für eine revolutionäre Veränderung des Christentums, bei der sich urchristlich-sozialistische Ideen mit anarchischen und spirituellen verbinden.

Das Tessin wurde auch für andere Künstler des Dada-Kreises zum Refugium. Für Janco, Richter, Arp und Tautou war das Tessin der Ort des Rückzuges aus dem Zürcher Trubel, aber auch Liebesnest. Walter Serner schrieb in Lugano 1918 seine grossartige «Letzte Lockerung», eine heilig-wütende Abrechnung mit Europa und seiner Kultur. Von Zürich aus kamen an Ostern 1918 Marianne von Werefkin und Alexej Jawlensky nach Ascona. Sie waren, als gebürtige Russen, 1914 von München an den Genfersee (Saint-Prex) emigriert. Für Jawlensky waren die drei Jahre in Ascona die «interessanteste Zeit», weil die Natur dort «stark und geheimnisvoll» ist. Die Tage seien von «wunderbarer Harmonie», die Nächte aber hätten «etwas sehr Unheimliches». Es ist der Dualismus von Jawlenskys «Variationen» - diesen Kopf-Bildern, die den Tag an die Nacht prallen lassen, das Helle an das Dunkle, die äusserste Klarheit der fest konturierten Gestalt an das Unbestimmte einer sich verflüchtigenden Stofflichkeit. Die Bilder der Werefkin gründen seit der Münchner Zeit in der Polarität eines ruhigen, narrativ-anekdotalischen und eines entrückten, wild-verzerrten Ausdruckes. Im Tessin, wo sie bis zu ihrem Tod 1938 - von der Bevölkerung hoch verehrt - lebte, wird die Ruhe gleichsam gedehnt, und die Bewegung steigert sich ins Karikierende, Überdrehte, fast Schrille. Die hohen Berge um das Loch des Lago Maggiore werden zu Tentakeln, die im Himmel etwas Unsichtbares festhalten wollen; die Wiesen verwandeln sich in brodelnde Lavaströme, die alles mitreissen. Ascona war schliesslich 1921 der Ort, wo sich die merkwürdige Verbindung zwischen Ma-



Alexej Jawlensky: Dolorosa. 1921



Alexej Jawlensky mit seiner Frau Helene und der Kunsthändlerin Galka Scheyer (rechts) 1918 in Ascona (links).



Künstlerische Stationen, die Jawlensky während seiner Zeit in Ascona durchlief und die er später als seine interessanteste Zeit bezeichnete: «Mädchenkopf», 1919, «Variationen», 1920, und die oben gezeigte «Dolorosa» (von links).



Marianne von Werefkin: La cathédrale. 1914 (rechte Seite)